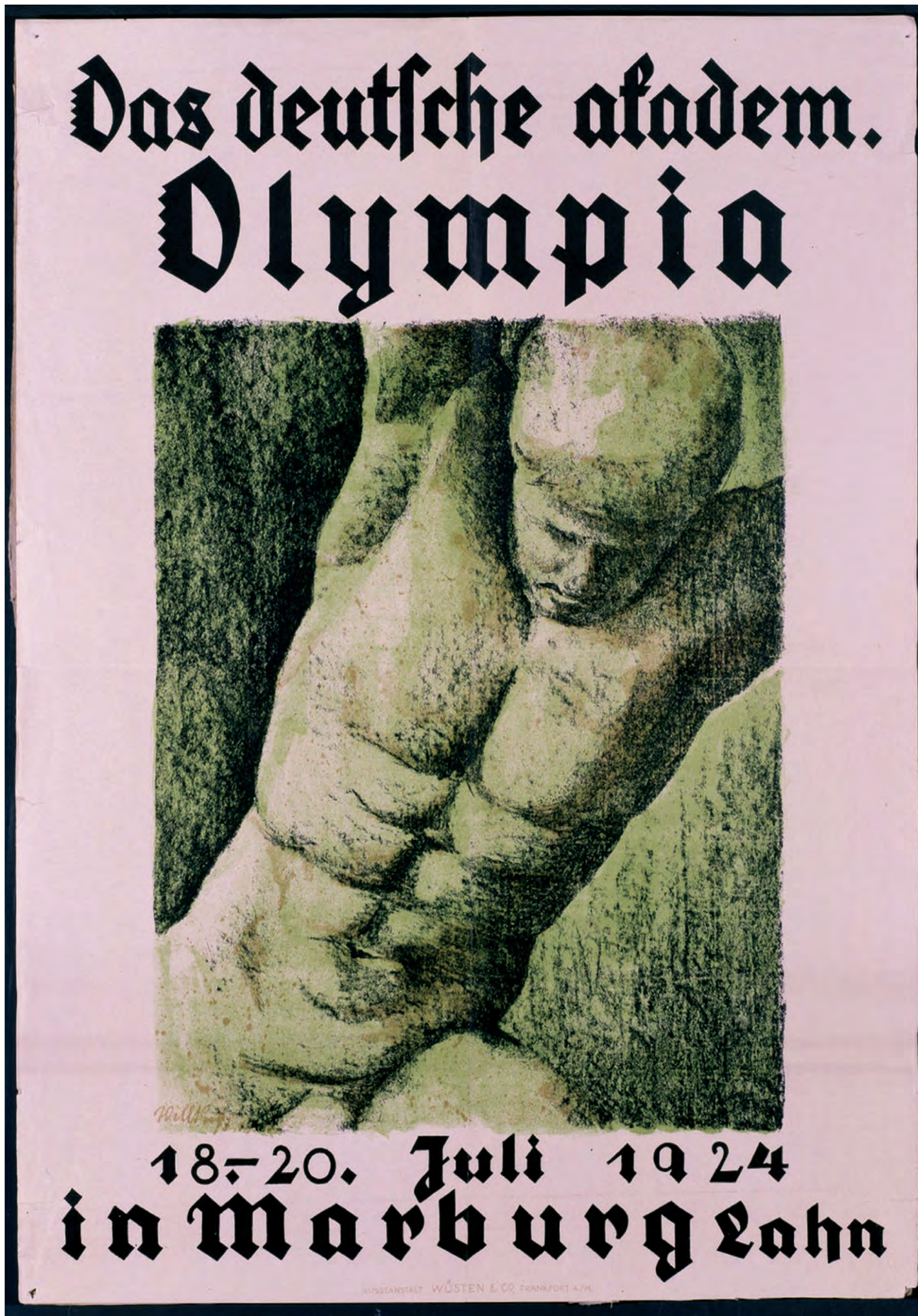


Richard Hamann – Unser Olympia-Plakat



Ein Körper, schädelgehärtet und muskelgestählt, drängt heraus, man sieht ihn irgendwie in heftigem Ringen, gespannt im Kampf um Letztes. Der Gegner ist unsichtbar, aber man spürt ihn mit, er liegt außerhalb des Bildes, fast bei uns. Diese Spannung des Augenblicks, dieses Hinausdrängen auf uns zu, dieses Heranziehen des Gegners läßt niemanden vorbei, es ist eine unübersehbare Kündigung. Diese Unsichtbarkeit des Zugehörigen, diese knappe Andeutung des scharfen Ausschnitts – hart unter der Hüfte sind die Schenkel, kurz über den Schultern die Arme abgeschnitten – spannt die Erwartung auf das Kommende und läßt nach seiner Bedeutung fragen. Und diese liegt in dem, was der Blick nicht ohne weiteres faßt.

Dieser Akt eines Ringers ist eine Gestalt aus dem Giebel des Zeustempels zu Olympia, Kampf der Lapythen gegen Centauren, Geschichte und Mythos im leiblichen Ringen Gestalt geworden, Verherrlichung der Kraft und des körperlichen Sichbewährens in hoher Kunst zu absoluter Form erhoben, Sphären des Körpers und des Geistes ineinanderüberführt. So besagt unser Plakat:

Akademisches Olympia, Rückschau unserer akademischen Jugend zu den Stätten, wo Wettkampf und Körperkraft nationale Angelegenheit und Gottesdienst, wo Schönheit des Leibes und Sittlichkeit der Seele nicht geschieden waren, wo aus Leidenschaft des Ringens die Harmonie der Form geboren wurde, die Geistigkeit des Schauens sich erfüllte und wo im Ausgleich der Kräfte der Einzelne sich einfügte dem Ganzen einer Idee, die kämpfende Gestalt der einenden Architektur des Giebels – wo die körperliche Erzüchtigung *Bildung* des Menschen im letzten Sinne des Wortes war.

Die Anregung zu diesem Plakat wurde einer Reihe von Ansichten der Skulpturen des Zeustempels entnommen, die, weil sie nicht auf archäologische Kenntnisse, sondern auf die starke Wirkung der Entfaltung schöner Leiber hin aufgenommen waren, das neu entdeckte Olympia genannt wurden. Möge ein solches neu entdecktes Olympia auch das Marburger akademische werden: griechische Form gesehen nicht durch die Brille des Philosophen, sondern durch ein gymnastisches Temperament. (Hochschulblätter für Leibesübungen 1924, Heft 4, S. 2)

Das Deutsche Akademische Olympia 1924 in Marburg

Mit einem Aufruf vom 15. April 1924 hatte das *Deutsche Hochschulamt für Leibesübungen* (DeHofL) die Studentenschaft der deutschen Hochschulen nach Marburg geladen:

„Kommilitonen! Unsere Zeit verlangt Menschen der Kraft, Menschen des Willens und der Tat. Dringender als je ist es daher unsere Aufgabe, uns körperlich und seelisch zu ertüchtigen, um für alle Dienste, die das Vaterland von uns verlangt, wohl vorbereitet zu sein. [...] Auch das Deutsche Akademische Olympia Marburg 1924 gilt diesem heiligen Zwecke.“¹

In Marburg sollten sie ihre sportlichen Fähigkeiten vom 18. bis 20. Juli 1924 im Rahmen des achten Deutschen Akademischen Olympias messen. Eine erste Anfrage zur Übernahme der Wettkämpfe von Seiten des DeHofL im Sommer 1923 hatte die Universität jedoch abgelehnt. Wo sollten die Spiele stattfinden? Das Universitätsstadion schien zu klein, ein Schwimmbad war ebenfalls nicht vorhanden und vor allem: wo sollten die vielen Turner, Sportler und Festgäste unterkommen? Wer sollte die Wettbewerbe organisieren und betreuen?

Erst als das preußische Ministerium und die Stadt Marburg ihre Unterstützung zusicherten, fiel der Startschuss für die Wettkampfvorbereitungen. Mit der 1888 gegründeten Akademischen Turnverbindung Marburg (ATV) stand dafür eine erfahrene Institution bereit, die das Turnen an der Universität schon seit Jahren gepflegt hatte und auch bei den Olympia-Planungen tatkräftig mitwirken sollte. Gerechtfertigt wurde der immense Aufwand mit der Begründung, dass die Absicht des Olympias keinesfalls nur eine Sache des reinen Vergnügens sei, sondern ebenso als „Mahn- und Weckruf an [die] gesamte deutsche Studentenschaft“, sich für den „Tag der Abrechnung“ durch „Leibesübungen an Kraft, Widerstandsfähigkeit, Mut, Entschlossenheit und Wille bis zum äußersten [zu stählen]“². So muss kritisch angemerkt werden, dass die Durchführung des Deutschen Akademischen Olympias eine zu dieser Zeit politisch nicht existente 'deutsche Einheit' demonstrieren sollte und damit auch als Plattform für Militarismus und Nationalismus fungierte. Am 18. August 1924 konnten die Spiele mit einer Rede des Staatssekretärs im preußischen Ministerium Carl Heinrich Becker in der Aula der Universität eröffnet werden. Von dort aus zogen die über 1700 TurnerInnen und SportlerInnen aus nahezu allen deutschen Universitäten hinter ihren Fahnen zum Kämpfrasen an der Lahn. An den folgenden drei Tagen war ein umfangreiches Programm vorgesehen, das, ausgehend von der Tradition der Turnfeste, Gestaltungselemente der modernen Sportfeste einbinden sollte. *Mannschaft* oder *Einzelkämpfer*, *Vielseitigkeit* oder *Spezialisierung*, *Haltung* oder *Rekord* – das waren die Gegensatzpaare, die das deutsche Turnen und den internationalen Sport auch in der Programmgestaltung entzweite. Mit der Dreigliederung in Mannschafts-, Mehr- und Einzelkämpfe wurde jedoch ein tragfähiger Kompromiss gefunden. Am Start waren auch einige national erfolgreiche Athleten, von denen der mehrfache Deutsche Meister Otto Peltzer der Bekannteste war. Zum feierlichen Abschluss des DAO kamen die Wettkämpfer zur Siegerehrung am Bismarckturm zusammen, wo der olympische Sieger des akademischen Mehrkampfes mit einer Fackel das Feuer entzündete.

Die rückblickende Bewertung des Festes durch den Vorsitzenden des Amtes für Leibesübungen der Deutschen Studentenschaft fiel überaus positiv aus: die Gesamtleitung durch das DeHofL hatte sich bewährt, die Zusammenarbeit mit den Behörden und Vereinen der Stadt wurde gelobt und die sportlichen Leistungen der Akademiker standen denen der Athleten aus der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und der Deutschen Turnerschaft kaum nach. Außerdem wurde durch das DAO die Gründung des Marburger Instituts für Leibesübungen im März 1924 forciert. Dessen späterer Direktor Peter Jaeck war als 2. Vorsitzender des Ortsausschusses für die Durchführung der Turn- und Sportwettkämpfe verantwortlich und wichtiger Faktor hinter dem Erfolg des DAO.

Mit dem Akademischen Olympia in Marburg gelang es somit, eigene Impulse für die weitere Entwicklung der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen zu setzen, sodass Zeitgenossen vom „Marburger Vorbild“ und der „Marburger Sportuniversität“ sprachen. Die Deutsch-Akademischen Olympien gelten somit als glanzvolle Höhepunkte des akademischen Sports, Zeichen einer eigenen Wettkampf- und Festkultur sowie als Ausgangspunkte für die weitere Entwicklung der akademischen Turn- und Sportlehrerausbildung.



Das Universitätsstadion während des Deutsch Akademischen Olympias 1924 mit Blick vom Bismarckturm

Mit dem Akademischen Olympia in Marburg gelang es somit, eigene Impulse für die weitere Entwicklung der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen zu setzen, sodass Zeitgenossen vom „Marburger Vorbild“ und der „Marburger Sportuniversität“ sprachen. Die Deutsch-Akademischen Olympien gelten somit als glanzvolle Höhepunkte des akademischen Sports, Zeichen einer eigenen Wettkampf- und Festkultur sowie als Ausgangspunkte für die weitere Entwicklung der akademischen Turn- und Sportlehrerausbildung.

Mit dem Akademischen Olympia in Marburg gelang es somit, eigene Impulse für die weitere Entwicklung der Leibesübungen an den deutschen Hochschulen zu setzen, sodass Zeitgenossen vom „Marburger Vorbild“ und der „Marburger Sportuniversität“ sprachen. Die Deutsch-Akademischen Olympien gelten somit als glanzvolle Höhepunkte des akademischen Sports, Zeichen einer eigenen Wettkampf- und Festkultur sowie als Ausgangspunkte für die weitere Entwicklung der akademischen Turn- und Sportlehrerausbildung.

¹ Vogt, Martin, Ausschreibung für das Deutsche Akademische Olympia Marburg 18.-20. Juli 1924, in: Hochschulblätter für Leibesübungen 3 (1924) 7/8, S. 7.

² Vogt, Martin: Deutsch-Akademisches Olympia, in: Hochschulblätter für Leibesübungen, 3 (1924) 2, S. 2.

Das Deutsch-Akademische Olympia

MARBURG a. d. Lahn

Das Deutsche Akademische OLYMPIA

— 1924 —

Freitag, den 18. Juli:

- 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. Feierliche Begrüßung in der Aula.
 10 " " **Festzug.**
 11 $\frac{1}{2}$ " " Begrüßungsfeier auf d. Kämpfrasen.
 ab 2 $\frac{1}{2}$ " nachm. Leichtathletische Vorkämpfe (Stadion)
 " 2 $\frac{1}{2}$ " " **Wettkämpfen** um die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Florett, Degen u. leichten Säbel (Universitätsturnhalle).
 " 2 $\frac{1}{2}$ " " **Musterriegelturnen** (Kämpfrasen).
 6 " " **Stockballspiel** (Endspiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft) ^{Kämpfrasen}
 8 " " (Philippshaus), „Gymnastik auf Deutschen Hochschulen“.
 1. Technische Hochschule Charlottenburg „Grundgymnastik nach Niels Buth“
 2. Universität Köln „Loheland“
 3. Universität Gießen „Chorisches Spiel“.

Samstag, den 19. Juli:

- ab 6 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens Vorkämpfe für Spiele, Leichtathletik, Schwimmen.
 " 8 " " **Gerätewettkämpfen** (Kämpfrasen)
 Zehnkampf um die Deutsche Hochschulmeisterschaft.

2-6 Uhr nachm. **Schwimmwettkämpfe** ^{um die Deutsche Hochschulmeisterschaft}
 Wettkommen, Springen, Tauchen, Staffeln, Wasserballspiel.

- 6 " " **FUSSBALL**
 Endspiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft.
Darmstadt-Hannover. ^{Schiedsrichter: Dr. Bauwens-Köln.}
 8 $\frac{1}{2}$ " " **Vaterländ. Festatorium** von Händel (in der Lutherkirche).

Sonntag, den 20. Juli: (im Stadion)

- 8-12 Uhr " Leichtathl. Zwischenkämpfe
 Entscheidung im 400-m, 800-m, 1500-m-Lauf.
 9 $\frac{1}{4}$ " " **Schlagball-Endspiel** ^{um die Deutsche Hochschulmeisterschaft}
 11 $\frac{3}{4}$ " " **Schleuderball-Endspiel** ^{um die Deutsche Hochschulmeisterschaft}

nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr
Entscheidungskämpfe um die Deutsche Hochschulmeisterschaft.

- | | | |
|----------------|--------------------|------------------|
| 100-m-Lauf | 4x100-m-Staffel | 110-m-Hürdenlauf |
| Hochsprung | 10x100-m-Staffel | 5000-m-Lauf |
| Weitsprung | Olympische Staffel | Speerwurf |
| Stabhochsprung | 3x1000-m-Staffel | Faustballspiel |

4.⁴⁰ nachmittags
Handball. Endspiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft

1200 Wettkämpfer von 45 deutschen u. österreichischen Hochschulen treten an!

Eintrittskarten: Dauerkarte 3.— M., Studenten 1.50 M. Tageskarte: Freitag und Samstag je 0.50 M., Studenten je 0.25 M.; Fußball u. Sonntag je 1.—, Studenten je 0.50 M. Numerierter Sitzplatz (Zusatzkarte) I. Reihe 2.— M., II. u. III. Reihe 1.— M.

Vorverkauf in den Buchhandlungen **Ebel** (Wettergasse) und **Elwert** (Reitgasse). **Studentenkarten Univ., Zimmer 21.**

Alle näheren Angaben in der Olympia-Zeitschrift.

Verl. Buchdruckerei Joh. Aug. Roth, Druckerei der Oberhessischen Zeitung, Marburg.

Die akademische Welt zu Gast in Marburg

Da die deutschen Sportlerinnen und Sportler von den Internationalen Olympischen Spielen in Paris 1924 noch ausgeschlossen waren, wuchs in verschiedenen Bevölkerungsgruppen der Wunsch nach einem eigenen, „nationalen“ Olympia – so auch bei der *Deutschen Studentenschaft* (DSt), die die Deutsch-Akademischen Olympien als Gelegenheit nutzen wollten, ihre großdeutsche Gesinnung kundzutun. Die insgesamt über 1700 Studenten und Studentinnen kamen aus 44 Universitäten Deutschlands und auch aus Innsbruck, Wien, Danzig und Brünn. Damit blieben dem deutschen akademischen Sport die Mitgliedschaft im internationalen Verband und die Teilnahme bei den Internationalen Studentenmeisterschaften zunächst verwehrt. Erst nach einer Verständigung unter den Verbänden gelang ein überaus erfolgreiches Abschneiden der deutschen Olympiamannschaft bei den Internationalen Studentenmeisterschaften 1928 in Paris. 1930 wurde dann die Ausrichtung der Internationalen Studentenmeisterschaften nach Darmstadt vergeben. Diese Jahre stellten allerdings ein recht kurzes internationales Zwischenspiel für die universitären Leibesübungen dar.



TH Aachen	37	Tierärztl. Hochschule Hannover	4
Universität Berlin	36	Forsthochschule Hann. Münden	3
Handelshochschule Berlin	17	Universität Heidelberg	48
Universität Bonn	47	Universität Innsbruck	1
TH Braunschweig	12	Universität Jena	33
Universität Breslau	31	TH Karlsruhe	33
TH Breslau	22	Universität Kiel	30
TH Brünn	13	Universität Köln	50
TH Charlottenburg	29	Universität Königsberg	35
Bergakademie Clausthal	19	Universität Leipzig	70
TH Danzig	23	Handelshochschule Leipzig	12
TH Darmstadt	61	Universität Marburg	48
TH Dresden	22	Universität München	40
Universität Erlangen	7	TH München	12
Universität Frankfurt	20	Universität Münster	40
Bergakademie Freiberg i. S.	4	Handelshochschule Nürnberg	4
Universität Freiburg	47	Universität Rostock	5
Universität Gießen	34	TH Stuttgart	13
Universität Göttingen	51	Universität Tübingen	13
Universität Greifswald	22	Universität Wien	8
Universität Halle	23	Universität Würzburg	10
Universität Hamburg	23	Altakademiker bis 35 J.	40
TH Hannover	73	Altakademiker über 35 J.	14

Die Mannschaftsgröße der teilnehmenden Universitäten
(Daten zusammengestellt aus: Olympiiausschuss (Hg.): Leitschrift zum akademischen Olympia 1924. Marburg o. J. (1924))



Das olympische Turn- und Sportprogramm

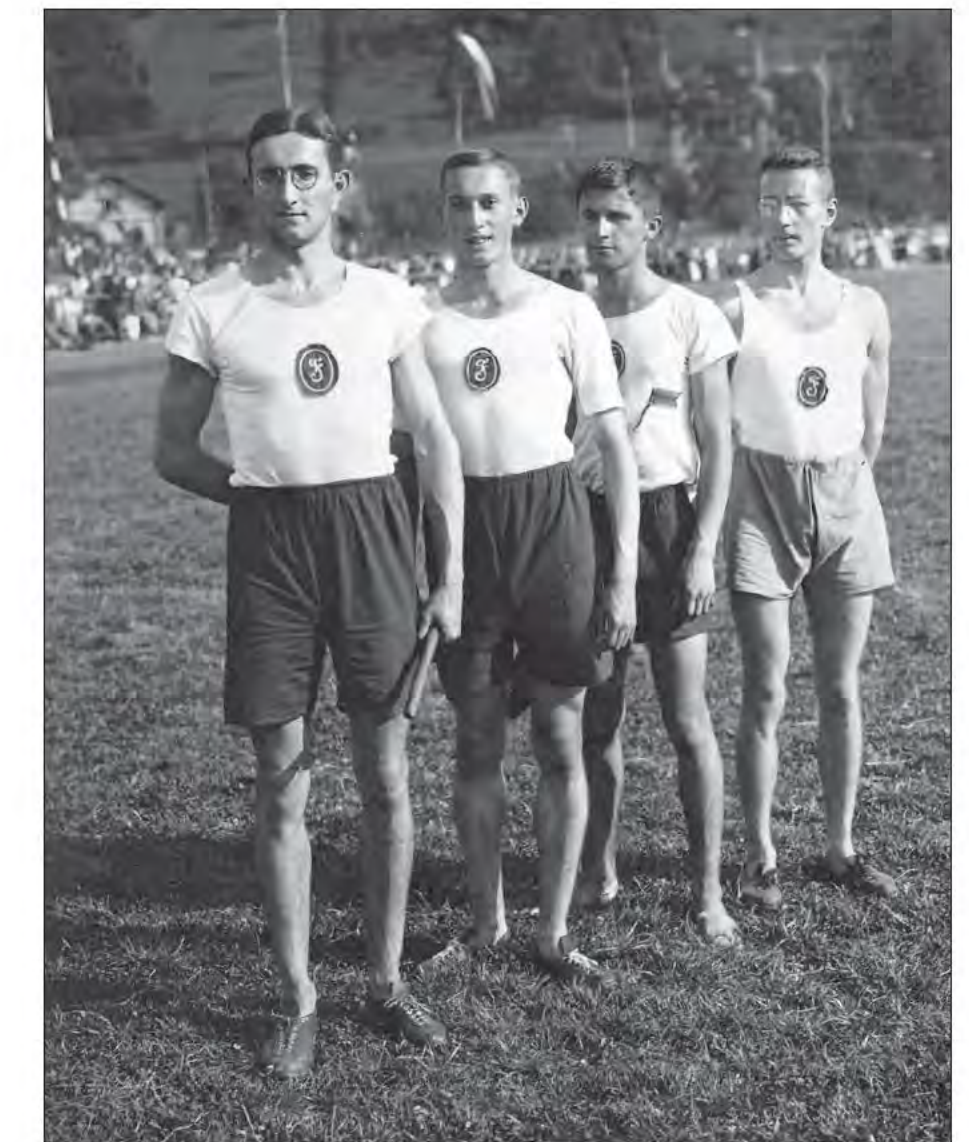
Das Wettkampfprogramm erhielt 1924 in Marburg eine neue Struktur. Ganz im Geiste der Turner wurden zuerst die *Mannschaftskämpfe*, dann die *Mehrkämpfe* und zuletzt die *Einzelkämpfe* angeführt. Im Rahmen des DAO vermischten sich die Gestaltungsformen der Sport- und Turnarten nun miteinander. So zählten das Sportspiel Fußball und das Turnspiel Faustball zu den Mannschaftswettkämpfen, während der neu gestaltete akademische sowie der turnerische Mehrkampf und der leichtathletische Fünfkampf zu den Mehrkämpfen gehörten. Die größte Resonanz beim Publikum und der Presse aber fanden dennoch die leichtathletischen Einzelkämpfe. Da der akademische Sport gegenüber den bürgerlichen Sportverbänden gerade bezüglich der sportlichen Leistung nicht zurückstehen wollte, genossen deutsche Meister wie der Mittelstreckenläufer Otto Peltzer (München) besondere Aufmerksamkeit.



Otto Peltzer/München als siegreicher Schlussläufer über 3x1000m



3x1000 m Staffellauf



Die siegreiche Mannschaft in der 4x100m Staffel aus Rostock



Dahnert/Jena gewinnt den 800m Lauf

11. Leichtathletik:

- a) 100-Meter-Lauf: Hubrich-Berlin 11,2
- b) 400-Meter-Lauf: Felher 51,3.
- c) 800-Meter-Lauf: Dahnert-Jena 2 : 02,8.
- d) 1500-Meter-Lauf: Dahnert-Jena 4 : 19.
- e) 5000-Meter-Lauf: Luz-München 16 : 42,6.
- f) 110 Meter Hürden: Westerhaus-Berlin 16,6.
- g) Weitsprung: Westerhaus-Berlin 6,41 Meter.
- h) Hochsprung: Rüter-Hannover 1,80 Meter.
- i) Stabhochsprung: Gossow-Berlin 3,40 Meter.
- k) Kugelstoß: Haymann-München 13,13 Meter.
- l) Speerwurf: Schaufele-Stuttgart 49,70 Meter.
- m) Diskuswurf: Lignau-Hannover 37,06 Meter.

F. Th.



Die Siegerin im leichtathletischen Dreikampf für Studentinnen Passavant/Berlin



Dahnert/Jena und Bauer/Halle im Ziel des 1500m-Laufes



Turndemonstration über den Sprungtisch



Gossow/Berlin im Sprung über 3,40m im Stabhochsprung



Die siegreiche 3x1000m Staffel aus München



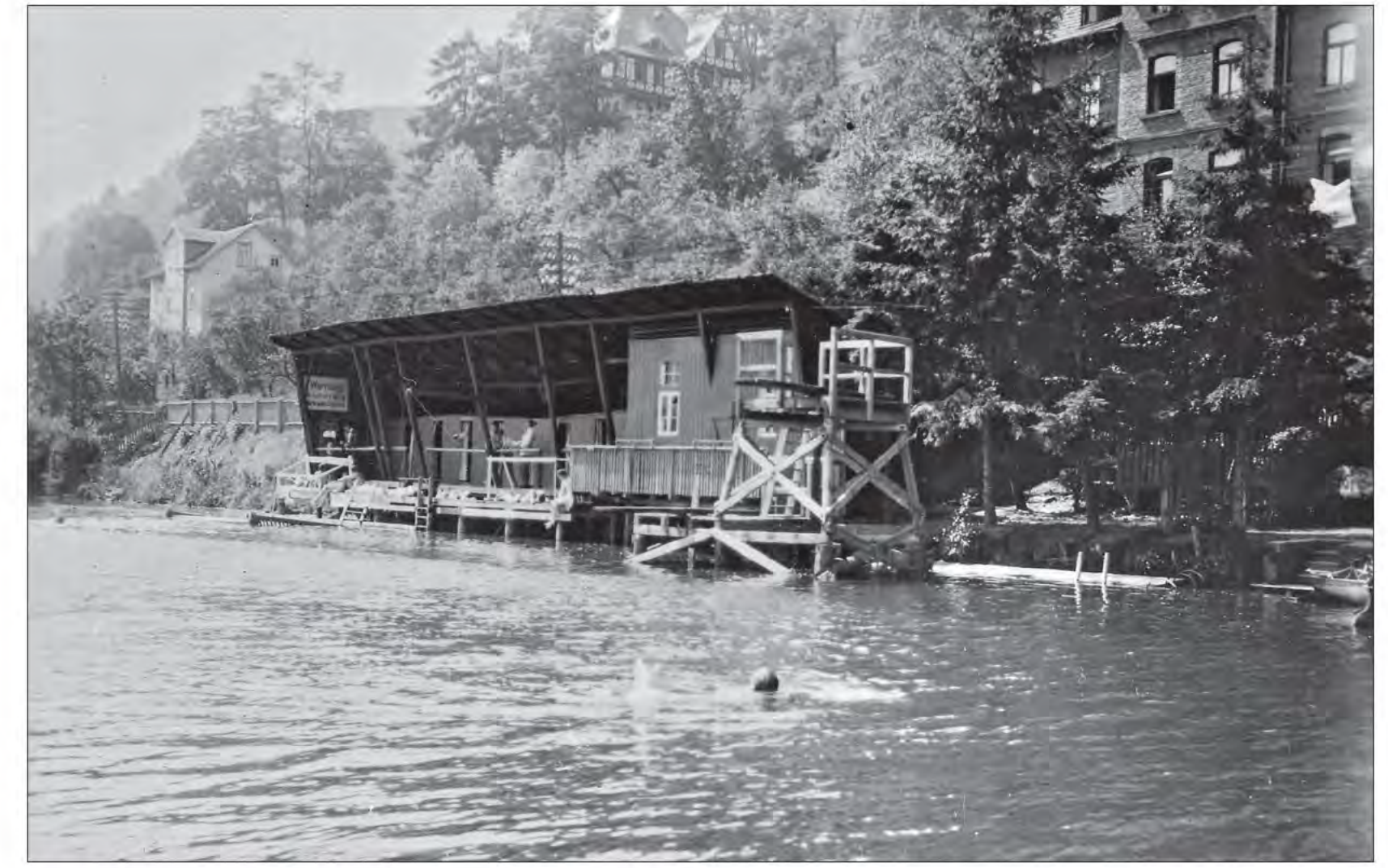
Siegreiche Fechter: Stroh/Frankfurt, Krause/Hannover, Thomae/Gießen, Prause/Leipzig, Hoops/Rostock

Die olympischen Schwimm- und Sprungwettbewerbe

Die Schwimmwettbewerbe wurden in einer Flussbadeanstalt ausgerichtet, da es das städtische Freibad (1928) und Hallenbad (1930) noch nicht gab. Die Universität erwarb dazu das alte Florabad im Norden der Stadt. Vom gegenüberliegenden Ufer aus hatte das Publikum eine gute Sicht auf die vielfältigen Schwimm- und Sprungwettkämpfe. Nach 1930 wurde dort auch ein Bootshaus für Ruderboote und ein Faltbootschuppen errichtet.



Das Publikum bei den Schwimmwettbewerben am Lahnufer der Afföllerswiesen



Das Universitätsschwimmbad mit Sprungturm (1924)



Siegerin im Wasserspringen: Schöppe/Halle

Schwimmen:

- a) Schwimm-Mehrkampf: Stuhr-Hannover
 100 Meter beliebig 1:27
 Streckentauchen 50
 Sprung 16
Gesamtergebnis 71
- b) 100 Meter Brust: Götsch-Dresden in 1 : 25,3.
 c) 100 Meter Rücken: Strator mit 1 : 26.
 d) 100 Meter Seite: Cramer-Breslau-ATB. mit 1 : 18,6.
 e) 100 Meter beliebig: Cordes = Darmstadt mit 1 : 07,8.
 f) 300 Meter beliebig: Miesbach = Leipzig mit 4 : 30,8.
 g) Wasserspringen: Kossag-Berlin-ATB. 46 Punkte.
 h) Schwimmen für Studentinnen: 100 Meter Brust: Fräulein Pfeiffer-Berlin in 1 : 55 Minuten. — 100 Meter beliebig: Fräulein Pfeiffer-Berlin in 1 : 57,2 Minuten.
 i) Wasserspringen für Studentinnen: Fräulein Schöppe-Halle 60 Punkte.



Siegerin über 100m Brust: Pfeiffer/Berlin
 Sieger im Sprung: Kossag/Berlin



Das Universitätsschwimmbad – im Hintergrund das bis heute bestehende Bootshaus



Kossag/Berlin gewinnt den Sprungwettbewerb mit einem gestreckten Rückwärtssalto



Teilnehmer der Sprungwettbewerbe vor dem Dreimeterbrett



Drei Olympiasieger im Schwimmen
 Cordes/Darmstadt, 100m beliebig
 Miesbach/Leipzig, 300m beliebig
 Hohlfelder/Berlin, 1000m beliebig



Hochschulmeister im Wasserball: TH Darmstadt
 Finale: TH Darmstadt gegen Universität Leipzig 3 : 2

Das Rahmenprogramm zum Deutsch-Akademischen Olympia



Carl Heinrich Becker, Staatssekretär im preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung (links), Delegierte des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen, der Deutschen Hochschule für Leibesübungen Berlin und des Organisationsausschusses mit Peter Jaeck (5.v.r.).



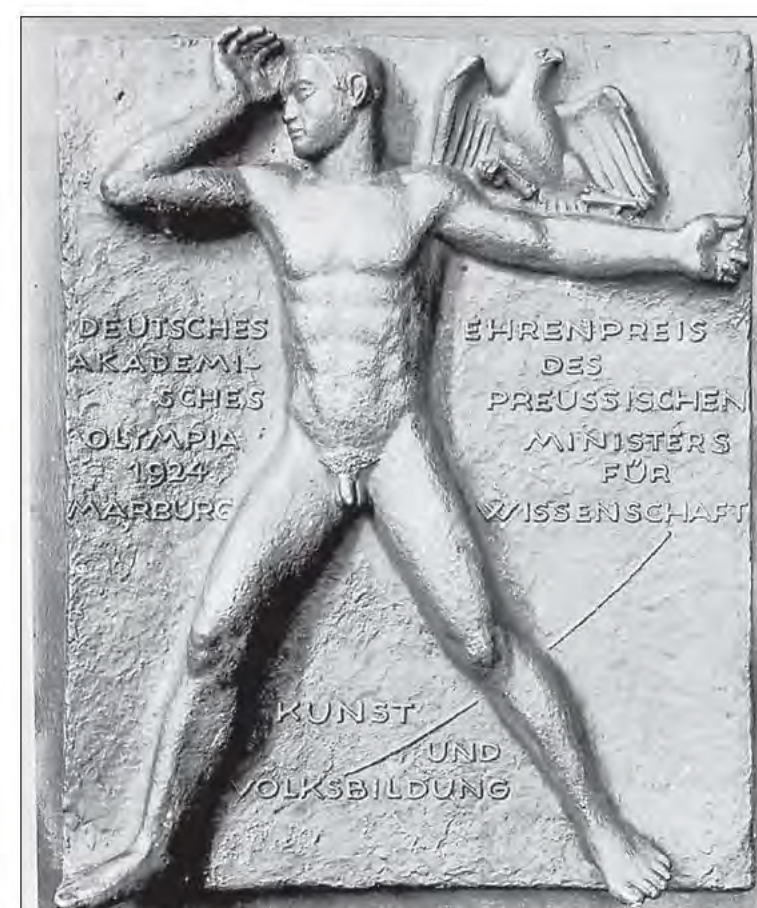
Die abschließende Siegerehrung fand nicht im Stadion, sondern am Bismarckturm, dem nationalen Erinnerungsort, statt. Damit wird auch die politische Dimension der Sportveranstaltungen ersichtlich. Am Bismarckturm entzündete der Sieger des Akademischen Mehrkampfes Isberg/Hamburg das Feuer, begleitet von einer pathetischen Rede des Universitätsrektors, in der dieser die Zuversicht äußerte, „dass uns in der akademischen Jugend ein eisernes Geschlecht heranwächst, das gewillt ist, Selbstzucht und Wehrhaftigkeit zu üben, deren Herzen für die Größe der deutschen Nation erglühen.“



Nachdem die Mannschaften der Universitäten von der Aula zum Kämpfrasen nahe der Lahn gegangen waren, eröffnete Professor Dr. Schmid-Burgk, Vorsitzender des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen und Kunsthistoriker der Technischen Universität Aachen, die Wettkämpfe.



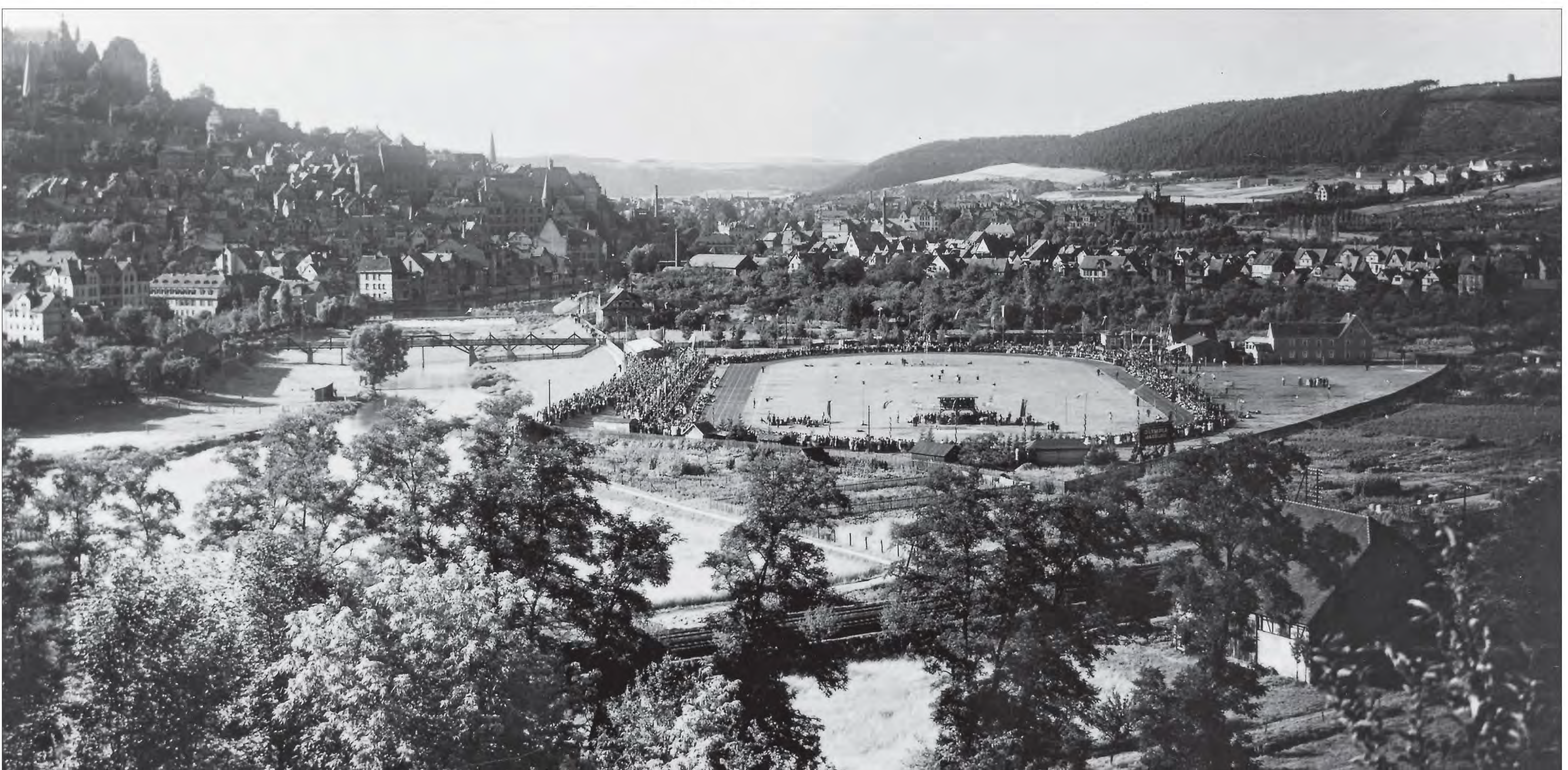
Eine der grundlegenden Bedenken der Turner am modernen Sport war, dass der sportliche Wettkampf und besonders das Rekordstreben zu erschöpfend und vermutlich auch nicht gesund seien. Die Leistungsmessung nach Zentimetern und Sekunden verdränge Ästhetik und Haltung. Dass Laufen auch schön sein könne, demonstriert hier Dr. Peter Jaeck (rechts im Bild), der Leiter des Instituts für Leibesübungen (IfL), beim „Stilllaufen“ mit Marburger Studenten.



Ehrenpreis zum Deutschen Akademischen Olympia



Die Gymnastik und der Tanz gehörten nicht zum Wettkampfprogramm, waren aber wichtige Inhalte der Ausbildung am IfL. Die Partner-Widerstandsübungen der Studierenden wurden in einer Wettkampfpause demonstriert, Tanzaufführungen der modernen Loheland-Siedlung in der Rhön wurden im Philipps-Haus aufgeführt und der Oberhessische Gebirgsverein organisierte nach den Wettkampftagen mehrere Sternwanderungen in die umliegenden Mittelgebirge.



Das Universitätsstadion während des Deutsch Akademischen Olympias 1924 mit Blick vom Bismarckturm

Die Sportmedizin in Marburg – damals und heute

Den Entwicklungsstand und die Ziele der universitären Sportmedizin beschrieb Dr. Schenk: „(...) daß wir bei unseren ernsthaft Sport treibenden Studenten bereits deutlich anatomisch-konstitutionelle Unterschiede gegenüber den ihren Körper vernachlässigenden Akademikern finden, und daß sich bei Ihnen auch schon deutliche Unterschiede der einzelnen Sportgruppen nachweisen lassen. Der weitere Ausbau dieser Untersuchungen soll uns nicht nur die sich im Körper bei den Arbeitsleistungen abspielenden Vorgänge erklären helfen, sondern soll uns vor allen Dingen den Weg zeigen, wie wir zu guten Durchschnittsleistungen, vielleicht auch Höchstleistungen kommen, ohne den Körper zu schädigen, vielmehr unter gleichzeitiger Förderung und Kräftigung desselben.“ (Schenk, Paul: Wettkämpferuntersuchungen. Aertzliche Beobachtungen beim Deutsch-Akademischen Olympia 1924 in Marburg. o.O. o. J.) Am Marburger IfL wurde die Fortbildung von Sportärzten zu einer wichtigen Aufgabe.



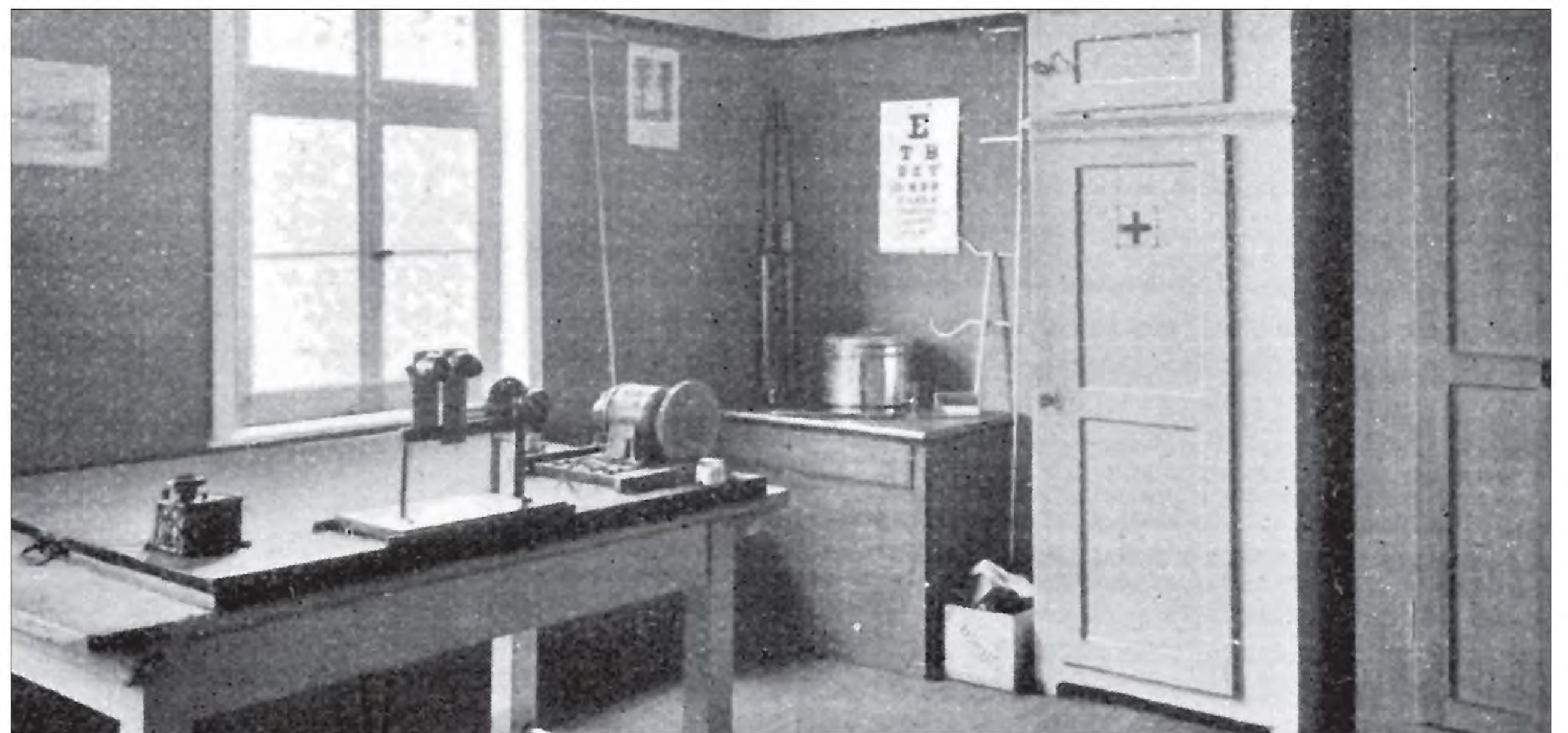
Beim Sportärzte-Lehrgang 1926



Das sportmedizinische Laboratorium im Universitätsstadion (1924)

Marburger Sportärzte-Lehrgang 1926
Thema: Das Studium der Leibesübungen ist ein wichtiger Zweig der Arbeitsphysiologie und Arbeitspsychologie

	Dienstag 25. 5.	Mittwoch 26. 5.	Donnerstag 27. 5.	Freitag 28. 5.	Sonnabend 29. 5.	Sonntag 30. 5.	Montag 31. 5.	Dienstag 1. 6.	Mittwoch 2. 6.	Donnerstag 3. 6.	Freitag 4. 6.	Sonntag 5. 6.
8-9	Prof. Schenk: Einführung	Schwimmen und Rudern	Schwimmen und Rudern	Prof. Schenk: Ziele und Aufgaben des Sportstudiums	Waldlauf		Getreidemessung	Rudern und Skollen	Bessen	Prof. Schenk: Prüfung für die Besondere der Lebensleistung	Sportärztliche Prüfung	Reinhold-Kulmbach
9-10	Dr. G. Müller: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Gogger: Muskulatur und Körperbau	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen
10-11	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen
11-12	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen
12-1	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen
3-4	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen
4-5	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen
5-6	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen
6-7	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen
8-9	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen
10-11	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen
12-1	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen		Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen	Prof. Schenk: Die Bedeutung der Leibesübungen



Das sportmedizinische Laboratorium im IfL (1927)



Beim Sportärzte-Lehrgang 1926



Das sportmedizinische Institut (2015)



Spirometer-Untersuchungen im Ausdauerlauf im Rahmen der Sportlehrerausbildung (2015)

Das Deutsch-Akademische Olympia und die Sportmedizin

Die Einbindung der Leibesübungen in die Universitäten war eng mit gesundheitshygienischen Fragestellungen verbunden. Besonders die Forderung einer Pflichtteilnahme aller Studierender an den Leibesübungen – und damit auch die Möglichkeit einer sportärztlich begründeten Befreiung von diesen – führte zur Einrichtung der Stelle eines Sportarztes, die in Marburg der Privatdozent Dr. Paul Schenk seit 1922 innehatte. Angeregt und unterstützt vom Regierungsrat Dr. Mallwitz wurden im Marburger Stadion sportmedizinische Laboratorien eingerichtet, in denen umfassende „Wettkämpferuntersuchungen“ erfolgten. Neben dem allgemeinen Vergleich von „Sportlern“ und „Nichtsportlern“ interessierte besonders die Frage, wie sich „Turner“ und „Sportler“ voneinander unterschieden. Die erhobenen Daten waren Grundlage für weitere Forschungsarbeiten im Marburger Institut für Leibesübungen und haben vielleicht manchem Wissenschaftler den Zugang zur jungen Fachrichtung der Sportmedizin eröffnet. Einer von ihnen war der Marburger ATVer Hans Erhard Bock, der erfolgreich am Akademischen Mehrkampf teilnahm und später als Dekan an der medizinischen Fakultät in Marburg (1949-1962) sowie in Tübingen (1962-1972) wirkte.

Wettkämpfer Nr. 53

Sportärztliche Untersuchung.

Familienname: _____ Vorname: _____ Geburtsdatum: _____ Hochschule: _____

Sind irgendwelche Krankheiten, körperliche Gebrechen oder sonstige ausgesprochene Merkmale in der Familie (z. B. Tuberkulose, Rheuma, Gicht, Krebs, Geisteskrankheiten u. s. w.) des Vaters: _____ der Mutter: _____ unter den Geschwistern: _____

Eigene durchgemachte ernste Krankheiten und event. Folgen: _____

Neigen Sie zu irgendwelchen Erkrankungen: (Erfältungskrankheiten, Rheumatismus, Neuralgie, Hautkrankheiten, Schlaflosigkeit, Obstipation, Drüsenverwühlungen)? _____

Beschaffenheit der Haut (starr, schlaff, runzlig, Krankheiten): _____ Beschaffenheit der Zähne: gut, mittel, schlecht

Farbe der Augen: 1. dunkelbraun, 2. braun, 3. hellbraun, 4. gelblich, 5. dunkelgrün, 6. hellgrün, 7. dunkelblau, 8. blau, 9. hellblau, 10. albinotisch. Nr. _____

der Haut: 1. hellrotlich, 2. gelblich, 3. gelblichweiß, 4. kernigweiß, 5. fahlweiß. Nr. _____

der Haare: 1. dunkelbraun, 2. rötlichbraun, 3. gelblich, 4. hellbraun, 5. hellblond, 6. dunkelblond, 7. rot, 8. albinotisch. Nr. _____

Form der Kopfhaut: 1. straff, 2. schlüft, 3. fleckig, 4. wellig, 5. engwellig, 6. lockig. Nr. _____

Besondere Merkmale des Gesichts und Kopfes (Asymmetrie, Ohrmuschel u. s. w.): _____

Asymmetrie der Wirbelsäule: _____ Rechtsänderung: _____

Bau des Brustkorbes: _____ Linksänderung: _____

Beine (D- u. N-Beine): _____ in welchem Grade: _____

Bau des Fußes (Platfuß, hohes, mittleres, niederes Gewölbe): _____ Rechtsänderung: _____

Andere Wachstumsanomalien: _____

Ernährungszustand: 1. sehr gut, 2. gut, 3. mittel, 4. schlecht, 5. sehr schlecht. Nr. _____

Entwicklung der Knochenbauten: 1. sehr grob, 2. grob, 3. mittel, 4. fein. Nr. _____

Entwicklung der Muskulatur: 1. sehr kräftig (knollig), 2. kräftig, 3. gut, 4. mittel, 5. schwach, 6. sehr schwach. Nr. _____

Muskulatur: schlaff, straff.

Bemerkungen: _____

Hier: _____ Befund am: _____ Vitalkapazität: _____

Perkussion bzw. Röntgenbefund: _____

Auskultation: _____

Pulszahl in Ruhe: _____

nach 10 Kniebeugen: _____

Beruhigung in weicher Zeit: _____

Pulsqualität: _____

Blutdruck: _____

Lungen: Perkussion (Lungengrenzen): _____

Auskultation: _____

Atemzüge in der Minute: _____

Ruhe: _____

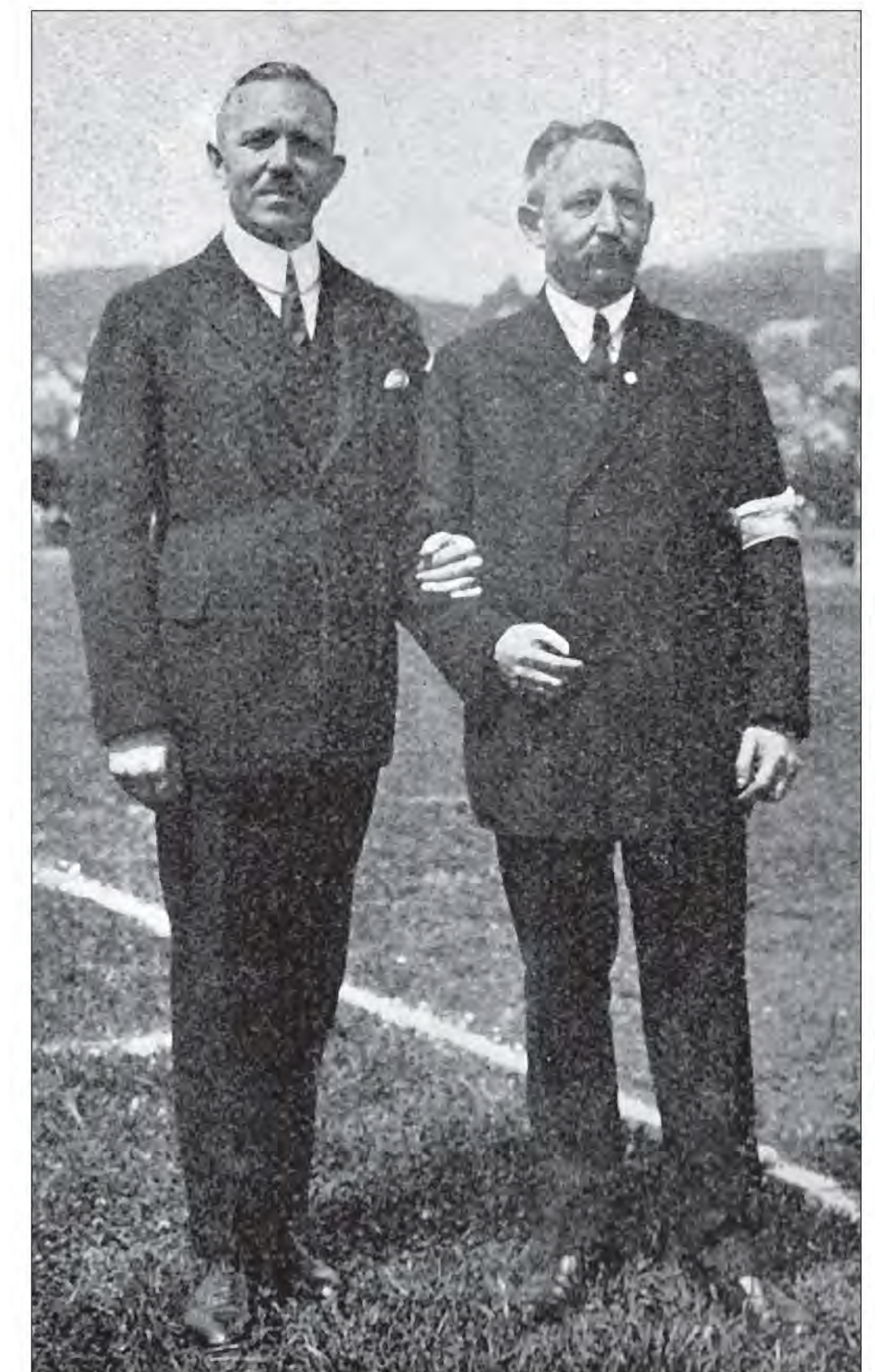
nach 10 Kniebeugen: _____

Beruhigung in: _____

Nur von anteroposterior geschulten Untersuchern auszufüllen; wo diese nicht vorhanden sind, erfolgt Messung in Marburg:

1. Körpergewicht	2. Körpergröße	3. Höhe des oberen Brustbeins	4. Höhe des oberen Symphyse-endes u. d. B.	5. Höhe der rechten Kniekehle	6. Höhe der rechten inneren Kniekehle	7. Höhe der rechten Achromion u. d. B.	8. Höhe des rechten Ellenbogengelenks u. d. B.	9. Höhe des rechten Radius u. d. B.	10. Höhe der rechten Mittel-Enger-spitze u. d. B.	11. Höhe des rechten Vorder-Darm-stuhels u. d. B.	12. Spannweite der Arme	13. Stamm-länge (Körper-höhe im Sitzen)	
(71)	(1)	(3)	(6)	(15)	(10)	(8)	(9)	(10)	(11)	(13)	(17)	(25)	
14. Breite zwischen den Achromion	15. Breite zwischen den Darmbein-kämmen	16. Länge des rechten Fußes	17. Umfang des Halses	18. Umfang der Brust bei ruhigem Atmen	18 a. Umfang der Brust bei Inspiration	18 b. Umfang der Brust bei Expiration	19. Größter Umfang des rechten Oberarmes bei Streckung	19 (1). Größter Umfang des rechten Oberarmes bei Bewegung	20. Größter Umfang des rechten Unterarmes	21. Größter Umfang des rechten Ober-schenkel	22. Größter Umfang des rechten Unter-schenkel	23. Größter Umfang des rechten Unterschenkel	24. Kleinst-umfang des rechten Unterschenkel
(35)	(40)	(8)	(63)	(61)	(61 a)	(61 b)	(65)	(65 [1])	(66)	(67)	(68)	(69)	

Unterschrift des Arztes: _____



„Sport“ und „Turnen“ – Arm in Arm! Der Sportler Dr. Mallwitz/Berlin und der Turner Prof. Dr. Rissom/Heidelberg treten beim Deutschen Akademischen Olympia 1924 gemeinsam auf.

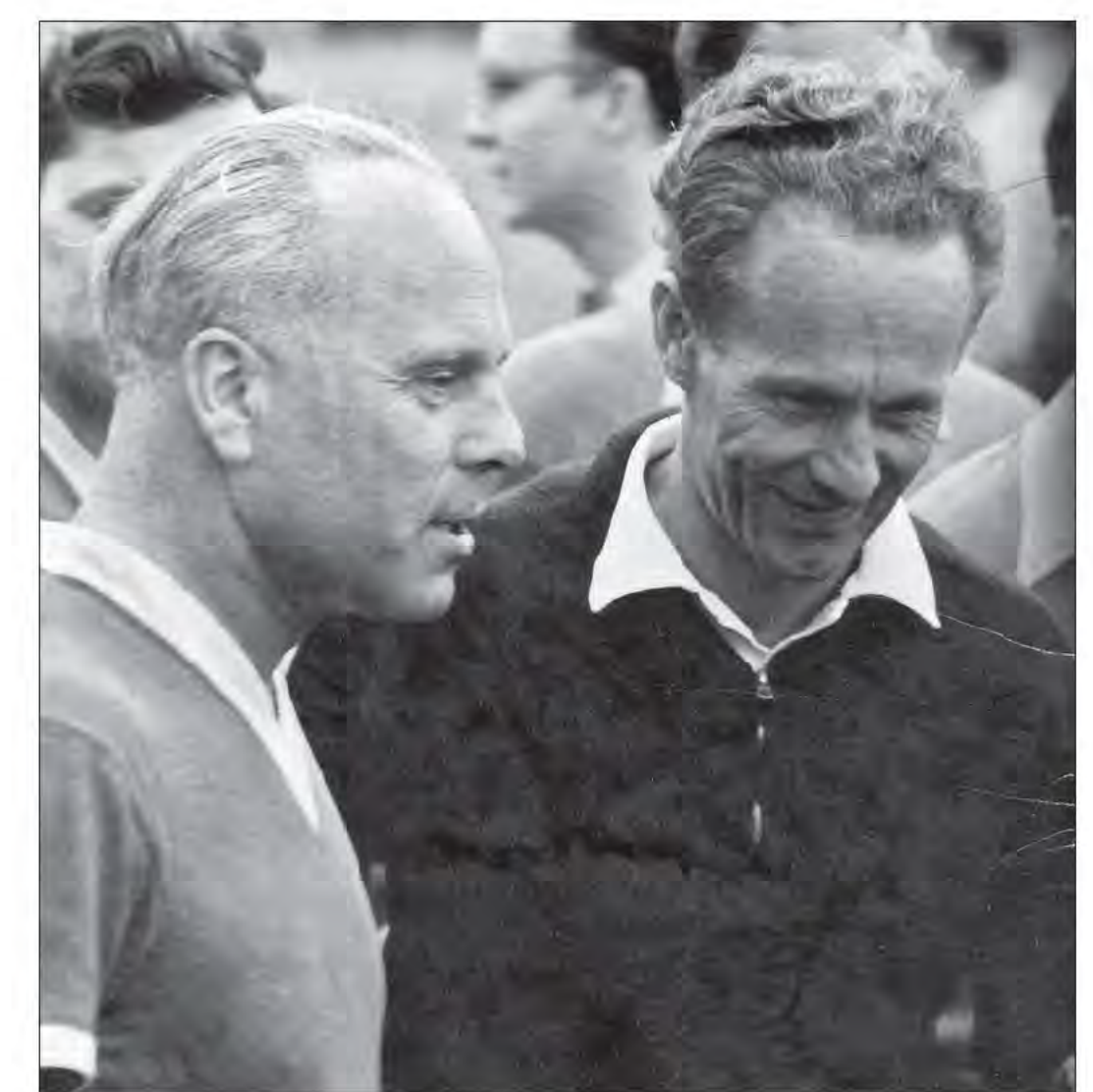
Schreiben vom 2. Juni 1924 von Peter Jaeck: „Der Fragebogen soll von allen Olympia-Kämpfern ausgefüllt werden, er wird ferner der gesamten Marburger Studentenschaft zugestellt, um dem Wettkämpfertypus den Durchschnittstyp des Akademikers gegenüberstellen zu können. Wir hoffen hierdurch der Sporttypforschung, die auf diese Art zum ersten Male durchgeführt wird, einen beachtenswerten Beitrag liefern zu können.“ (Universitätsarchiv Marburg 310 Nr.2637a)

Tabelle 2

	1. Größe cm	2. Gewicht kg	3. Brust-umfang cm	4. Schulter-breite cm	5. Becken-breite cm	6. Atmungs-breite cm
Marburg, Studenten 1924	173,4	68,6	88,7	37,6	28,6	8,2
Mehrkämpfer	178,2	67,4	92,4	38,2	28,8	8,0
Turner	169	62,7	91,4	37,7	28,2	7,8
Schwimmer	174,8	68,4	93,4	37,7	29,2	8,3
Spieler	174,8	67,6	90,8	38,1	29,1	7,8
Leichtathleten	175,4	67,0	90,9	38,2	29,0	7,9
Marburg, Studentinnen 1924	160,2	60,4	84,0	34,7	29,6	6,6
Olympia-Wettkämpferin	163,4	59,8	85,6	35,6	28,4	7,9



„Kossag ATV Berlin, 1. Sieger im Wasserspringen bei der Haar- und Augenprobe“
 „Vom sportärztlichen Laboratorium der Marburger Universität wurde bei den Siegern die Farbe des Haares und der Augen festgestellt anhand von Haarproben und Glaspupillen, ein Novum bei deutschen Wettkämpfen, das sportwissenschaftlichen Zwecken dient“ (Bildbogen zu den Akademischen Turnbund-Blättern 1924)



Prof. Dr. Hans Erhard Bock (links), Dekan der medizinischen Fakultät Marburg (1949-1962) beim Sport-Dies 1959. Er war erfolgreicher Teilnehmer in Marburg 1924 im Akademischen Mehrkampf.

Tabelle 5.
Verhältnis von Vitalkapazität: Körpergröße.

Sportler	Vitalkapazität	Größe	Nichtsportler	Vitalkapazität
	4976,8 ccm	über 180,0 cm		4865,7 ccm
	4546,4 ccm	179,9–175,0 cm		4332,2 ccm
	4477,7 ccm	174,9–170,0 cm		4105,0 ccm
	4213,5 ccm	169,9–165,0 cm		4007,8 ccm
	3844,2 ccm	164,9–160,0 cm		3650,0 ccm

Schenk, Paul: Wettkämpferuntersuchung, Marburg 1924

Das Institut für Leibesübungen

Anlässlich des 400-jährigen Universitätsjubiläums 1927 gab das IfL eine erste Übersicht zur eigenen Arbeit heraus. Das Institut hatte in wenigen Jahren eine Anerkennung in der Universität und in Regierungskreisen erworben, die für die Diskussion um die Einführung und Gestaltung der *vollakademischen* Ausbildung der Leibeserzieher in den Jahren 1929/1930 von Bedeutung war.



Stundenplan
der Lehrgänge zur Ausbildung von Turn-, Sport-,
Schwimm- und Ruderlehrern (innen) und von Lehrern und Lehrerinnen
für das orthopädische Schulturnen am Institut für Leibesübungen der Philippsuniversität

(Dauer 4 Semester)		(Dauer 4 Semester)				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	
6-7 Studenten (Oberstufe): Leichtathletik u. Spiele	Studenten (Unterstufe): Leichtathletik u. Spiele	Studenten (Ober- u. Unterstufe): Leichtathletik u. Spiele	Studenten (Oberstufe): Leichtathletik u. Spiele	Studenten (Unterstufe): Leichtathletik u. Spiele	Studentinnen (Ober- und Unterstufe): Leichtathletik und Spiele	
7-8 Lehrproben (Quinta): Studenten	Lehrproben (Quarta): Studenten	Lehrproben (Quarta): Studenten	Lehrproben (Quarta): Studenten	Lehrproben (Quinta): Studenten	Lehrproben (Quinta): Studenten	
8-9 Lehrproben (Quinta): Studenten	Lehrproben (Quarta): Studenten	Lehrproben (Quarta): Studenten	Lehrproben (Quarta): Studenten	Lehrproben (Quinta): Studenten	Lehrproben (Quinta): Studenten	
10-11	Lehrproben (Quarta): Studenten	Lehrproben (Quarta): Studenten	Lehrproben (Quarta): Studenten	Lehrproben (Quinta): Studenten	Lehrproben (Quinta): Studenten	
11-12	Vorlesung: Theorie und Technik des Wassersports	Vorlesung: Theorie und Technik des Wassersports	Vorlesung: Theorie und Technik des Wassersports	Vorlesung: Theorie und Technik des Wassersports	Vorlesung: Theorie und Technik des Wassersports	
12-1	Lehrproben (Studienfächer): Lernraum - Spielfeld	Lehrproben (Studienfächer): Lernraum - Spielfeld	Lehrproben (Studienfächer): Lernraum - Spielfeld	Lehrproben (Studienfächer): Lernraum - Spielfeld	Lehrproben (Studienfächer): Lernraum - Spielfeld	
1-2	Vorlesung: Gesundheitslehre für Turnlehrer	Vorlesung: Gesundheitslehre für Turnlehrer	Vorlesung: Gesundheitslehre für Turnlehrer	Vorlesung: Gesundheitslehre für Turnlehrer	Vorlesung: Gesundheitslehre für Turnlehrer	
2-3	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	
3-4	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	
4-5	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	
5-6	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	
6-7	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	
7-8	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	Studenten (Oberstufe): Rudern	



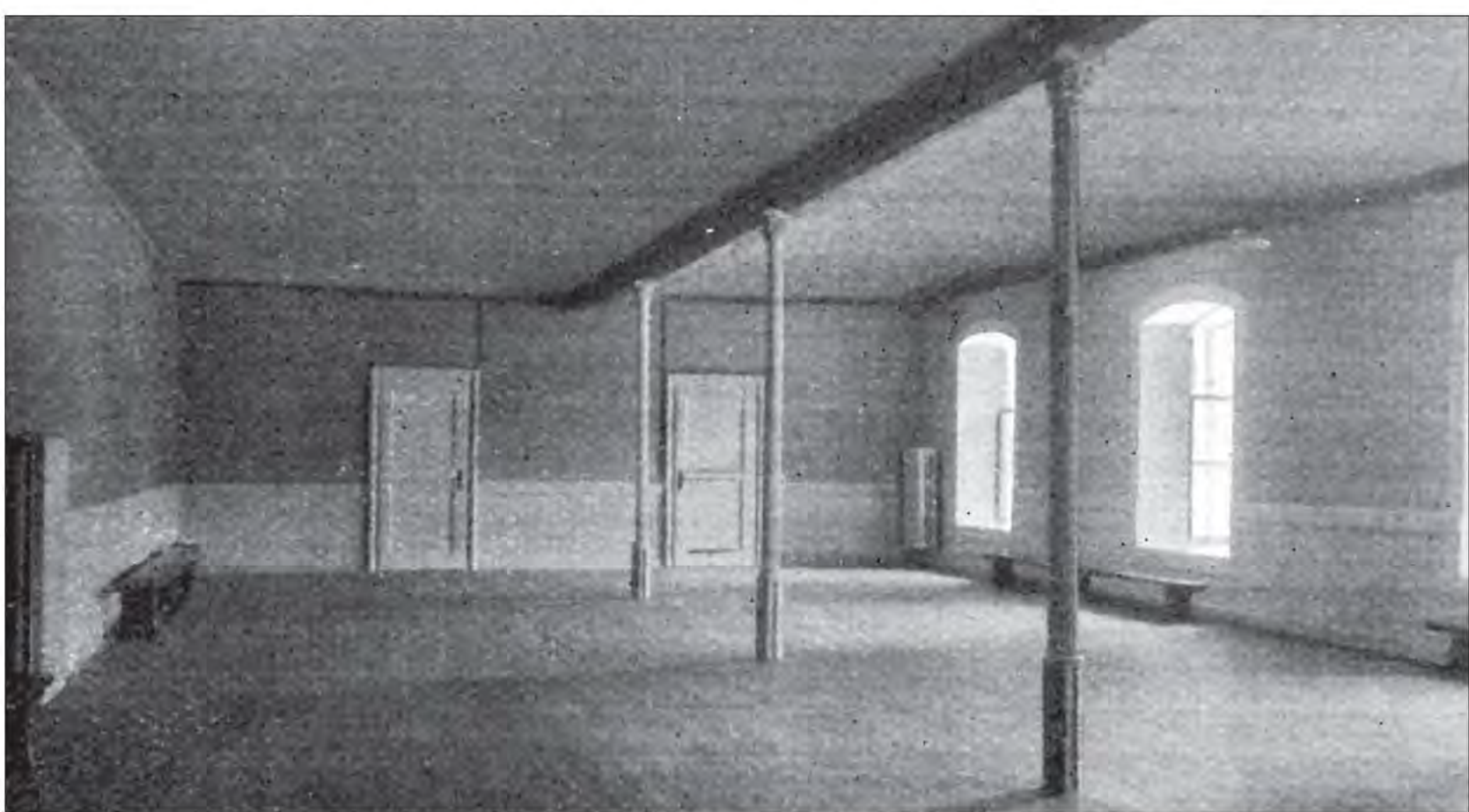
Turn- und SportlehrerInnen-Kurse 1927 mit dem Lehrkörper des Instituts für Leibesübungen

Übungsplan des Marburger Instituts für Leibesübungen

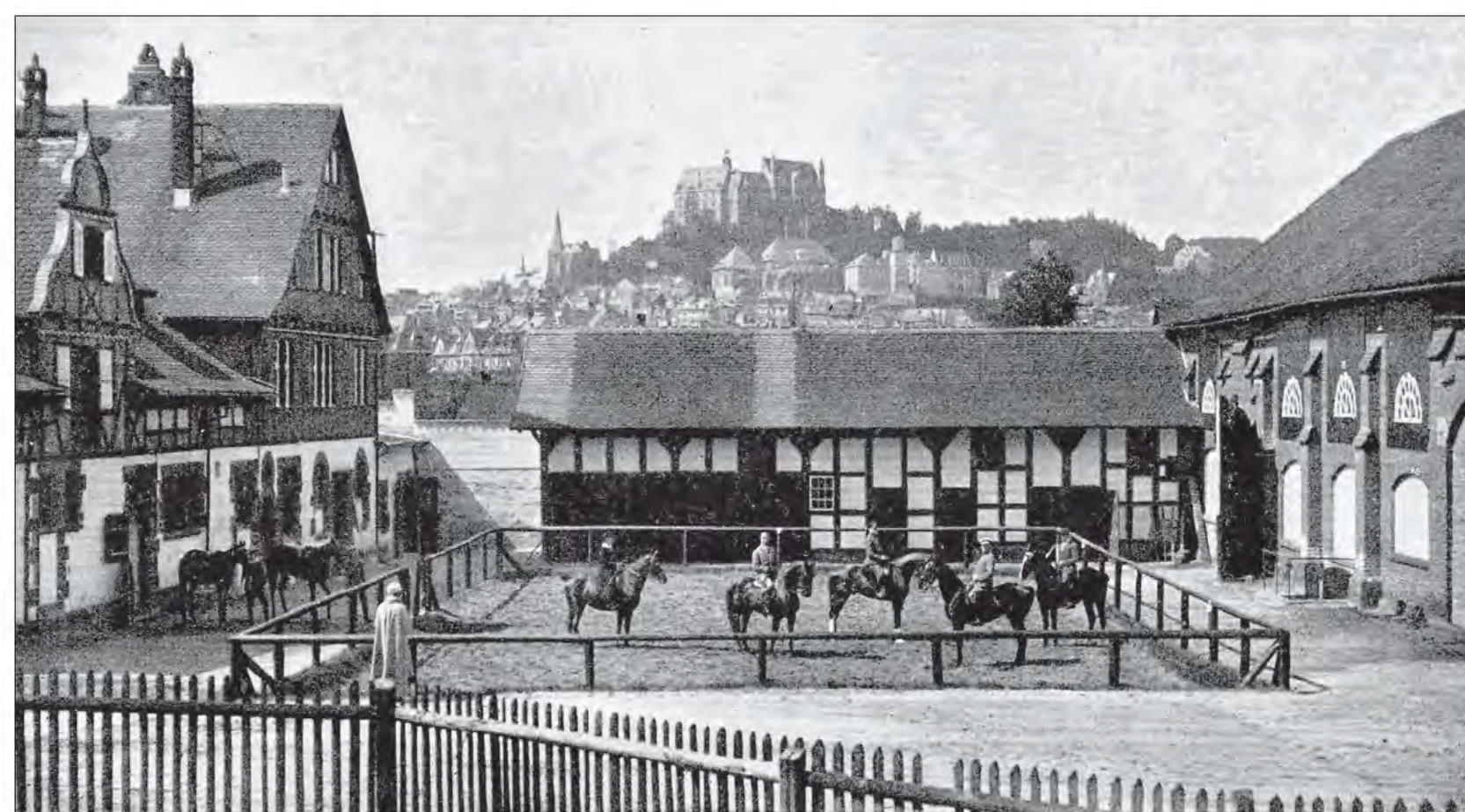
Sommersemester 1927		Sommersemester 1927				
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	
Sportplatz: Schwimmen Rudern: Studenten	Sportplatz: Sand	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: H.A.W. Rudern: Meisel	
Sportplatz: Schwimmbad Rudern: Studenten	Rudern: Studenten	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: H.A.W. Pilsch, Wiegand, Spang, R. Adolphsen, Student, Griebel	
Lehrproben: Studenten	Rudern: Studenten	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
Schwimmen: Festplatz Lehrproben: Studenten	Rudern: Studenten	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
Schwimmen: Festplatz	Rudern: Studenten	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
11-12	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
12-1	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
1-2	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
2-3	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
3-4	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
4-5	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
5-6	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
6-7	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
7-8	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
8-9	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	
9-10	Schwimmen: Festplatz	Sportplatz: Festplatz: H.A.W.	Sportplatz: Schwimmbad: Sand	Sportplatz: Studenten	Sportplatz: Pilsch, Wiegand, V.D. St. Meißner, Spang, Meißner, Griebel, Student	



Morgenarbeit



Der bis heute bestehende große Gymnastiksaal im Untergeschoss des IfL



Das 1926 erworbene Universitätsreitinstitut am Ortenberg



Das Institut für Leibesübungen

Mit diesem Plan für das Sommersemester 1924 fasste der neu bestellte Akademische Turn- und Sportlehrer Peter Jaeck in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Ausschuss für Leibesübungen das zukünftige Programm des IfL und besonders die Vorbereitungen auf das Deutsch-Akademische Olympia zusammen. Die dort aufgeführte und vom Senat zum 01. Januar 1924 beschlossene *Pflichtteilnahme* an den Leibesübungen sollte eines der fortwährenden bildungspolitisch bedeutsamen Themen der folgenden Jahre bleiben. Die Statistiken aus dem Jubiläumsjahr 1927 verweisen darauf, dass mit dem vielgestaltigen und gut organisierten Programm ein *großer Teil* der Studenten aber eben *nicht alle* erreicht wurden. Eine formelle Verpflichtung konnte jedenfalls – auch aufgrund von Vorbehalten aus dem Berliner Ministerium – nicht durchgesetzt werden.

Universität Marburg

Institut für Leibesübungen

Sommer-Semester 1924

I. Praktische Übungen

A. Leichtathletik, vollstümliche Übungen, Spiele

B. Geräteturnen

C. Schwimmen

D. Rudern

E. Tennis

F. Jiu-Jitsu

G. Sportfischen

H. Vorbereitung für die Olympiakämpfe

II. Turn- und Sportabzeichen

III. Vorschrift für d. 1. u. 2. Studiensemester

IV. Wettkämpfe

V. Vorlesungen und Vorträge

VI. Bücherei f. Leibesübungen

VII. Sportärztl. Beratungsstelle

VIII. Akad. Turnlehrkurs

IX. Turn- und Sportkleidung

Dr. Jaeck: Mo bis Frei 11^{1/2}–12^{1/2} Uhr Landgrafenhau, 3. 10, Stenpredher 174;
 Stud. Amt für Leibesübungen Mo. bis Frei 11–12 Uhr Landgrafenhau, 3. 22.

Der Akad. Ausschuss für Leibesübungen Der Hochschul-Turn- u. Sportlehrer Das stud. Amt für Leibesübungen
 Prof. Häpke Dr. Jaeck Guier

Übersicht über die Teilnahme der Studierenden an den Übungen des Instituts für Leibesübungen.

	1923			1924			1925			1926			1927		
	absol.	weibl.	zusammen	absol.	weibl.	zusammen	absol.	weibl.	zusammen	absol.	weibl.	zusammen	absol.	weibl.	zusammen
Zahl der immatrikulierten Studierenden	1083	214	1297	1766	242	2008	1793	216	2009	2036	351	2387	2417	486	2903
Gesamtzahl d. Studierenden, die an den Übungen d. Instit. f. Leibesübungen teilgenommen haben	528	45	573	601	82	683	1087	154	1241	1152	591	1743	1444	307	1751

Die Entwicklung der Turn- und Sportlehrer-Ausbildung am Institut für Leibesübungen.

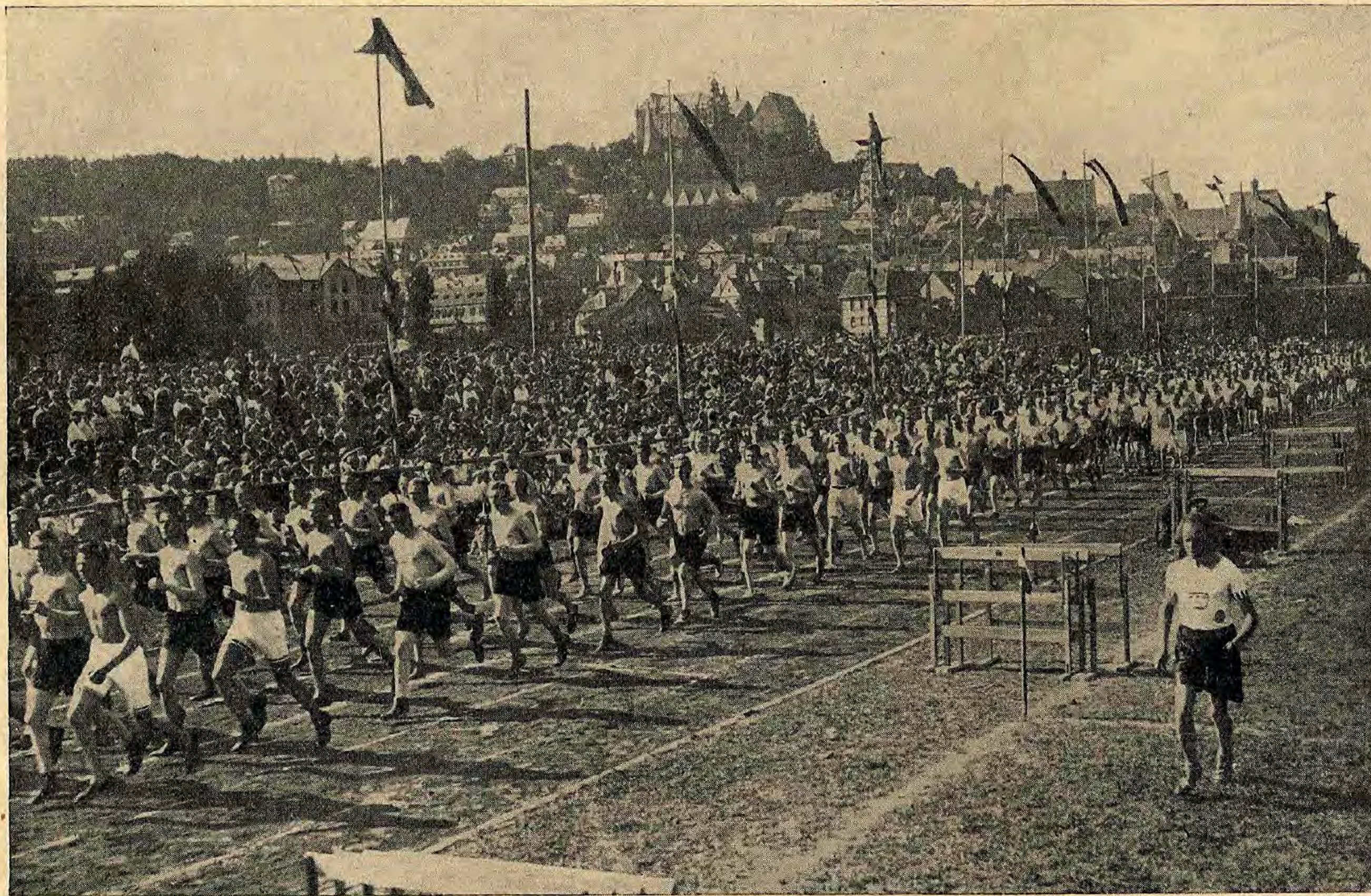
	1923			1924			1925			1926			1927		
	absol.	weibl.	zusammen	absol.	weibl.	zusammen	absol.	weibl.	zusammen	absol.	weibl.	zusammen	absol.	weibl.	zusammen
Turnlehrerkurs	11	11	22	21	16	37	76	35	111	124	42	166	106	51	157
Schwimmlehrerkurs				16	12	28	45	18	63	82	25	107	85	24	109
Ruderverkürs							10	12	22	41	19	60	55	24	79
Kurs f. orthop. Schulturnen										18	11	29	24	20	44

aus: Peter Jaeck: Das Institut für Leibesübungen an der Philippsuniversität, Marburg 1927, S. 24

„Marburg – die Sport-Universität“

Direktor Prof. Dr. Peter Jaeck beschreibt das IfL 1933/1934, in dem die Umgestaltung u. a. mit der Verpflichtung auf das Ablegen des SA-Sportabzeichens schon eingeleitet wurde, die Neuordnung der universitären Leibesübungen mit der Hochschulsportordnung vom September 1934 aber noch bevorstand.

Marburg — die Sport-Universität



Hochbetrieb im Stadion

Verlag: A. G. Elwert, Kfischee „Oberhef“

Dem sportfreudigen Studenten sind in Marburg Übungsmöglichkeiten jeder Art gegeben. Seit 1924 besteht an der Universität ein Institut für Leibesübungen unter der Leitung von Prof. Dr. Jaeck. Das Institutshauptgebäude in der Barfüßerstraße enthält zwei Turnhallen, zwei Gymnastiksäle mit den dazugehörigen Umkleide- und Duschräumen, das Geschäftszimmer, die Bücherei des Turnlehrerseminars und einen Hörsaal. Die Übungsräume selbst sind für die Winterarbeit da. Im Sommer wird hier nur Kunstturnen, Bogensport und Gymnastik betrieben. Im Winter aber ist hier der Hauptbetrieb.

Im Sommer ist das Stadion der Mittelpunkt der Leichtathletikarbeit. Das Stadion bietet mit einer großen Kampfbahn, mehreren Spielfeldern und einer Hindernisbahn viele Übungsmöglichkeiten.

Das Marburger Universitätsinstitut besitzt aber auch ein eigenes Schwimmbad an der Lahn. Das Bad verfügt neben der freien Schwimmbahn in der Lahn über eine Wettkampfbahn von 25 Meter Länge mit sechs Startplätzen, einen Sprungturm, außerdem über ein Nichtschwimmerbecken. Für Sonnenbad und Spiele ist eine große Wiese da. Mit dem Bad verbunden ist ein Faltbootschuppen, der für 100 Boote Raum bietet.

Oberhalb des Schwimmbades befindet sich das Bootshaus der Universität. In ihm sind Sportrunderboote aller Größen und Gattungen untergebracht. In den Kursen, die das Institut für Leibesübungen veranstaltet, werden Anfänger im Rudern ausgebildet. Da die Lahn eng und schmal ist und nur bis Wehrda befahren werden kann, hat die Universität am nahe gelegenen Edersee ein zweites Bootshaus erbaut. Der Edersee ist von Marburg aus mit dem Rad oder mit der Bahn bequem

zu erreichen. Landschaftlich gehört er mit zu den schönsten Wassersportplätzen Deutschlands. Ueber Sonnabend, Sonntag finden regelmäßig Rudertourfahrten dort hin statt. In den Ferien werden dort Rudertourfahrten veranstaltet. Für die zukünftigen Ruderverlehrer und geübte Ruderverlehrer werden außerdem in den Pfingst- und in den Sommerferien große Rudertourfahrten durchgeführt. In Westdeutschland sind schon fast alle Flüsse, Lahn, Neckar, Mosel, Rhein, Ems, Main und Weser befahren worden. Aber auch darüber hinaus wurden große Fahrten gemacht. So wurde Pfingsten 1928 die Donau von Ulm bis Wien befahren. Auch die Masurischen Seen zählen zu den von

den Marburger Ruderverlehrern befahrenen Gewässern. Das Wanderrudern schuf der Akademischen Ruderverteilung eine eigenwertige und feste Tradition.

Das Segelfliegen wird jetzt von dem Segelfliegersturm des D. L. V. betreut. Er arbeitet in enger Verbindung mit dem Institut für Leibesübungen. Während des Semesters wird in Marburg und dem nahe gelegenen Cyriaxweimar geschult. In den Ferien geht es auf den Dörnberg bei Kassel, in die Rhön und nach Kollmitz.

Im Winter wird besonders eifrig das Skilaufen betrieben. Wenn die Witterung es zulässt, finden Sonntags Skifahrten nach Winterberg im Sauerland

statt. In jedem Frühjahr werden Skifahrten in die Alpen veranstaltet. Das Institut besitzt eine eigene Skihütte in Sibratsgöll. Von dort und vom kleinen Walsertal aus werden Skitourneen unternommen.

Für die Tennisspieler stehen sechs Universitäts-Tennisplätze in der Nähe des Stadions zur Verfügung. Am Ende des Sommersemesters finden regelmäßig Turniere innerhalb der Studentenschaft, sowie gegen den Marburger Tennisklub und gegen auswärtige Vereine statt.

Das Universitäts-Reitinstitut bietet die Möglichkeit zu reiten. Für die fortgeschrittenen Reiter finden Ausritte in die schöne Marburger Umgebung statt. Turniere und Jagden bieten den geschulten Reitern weitere Anregungen.

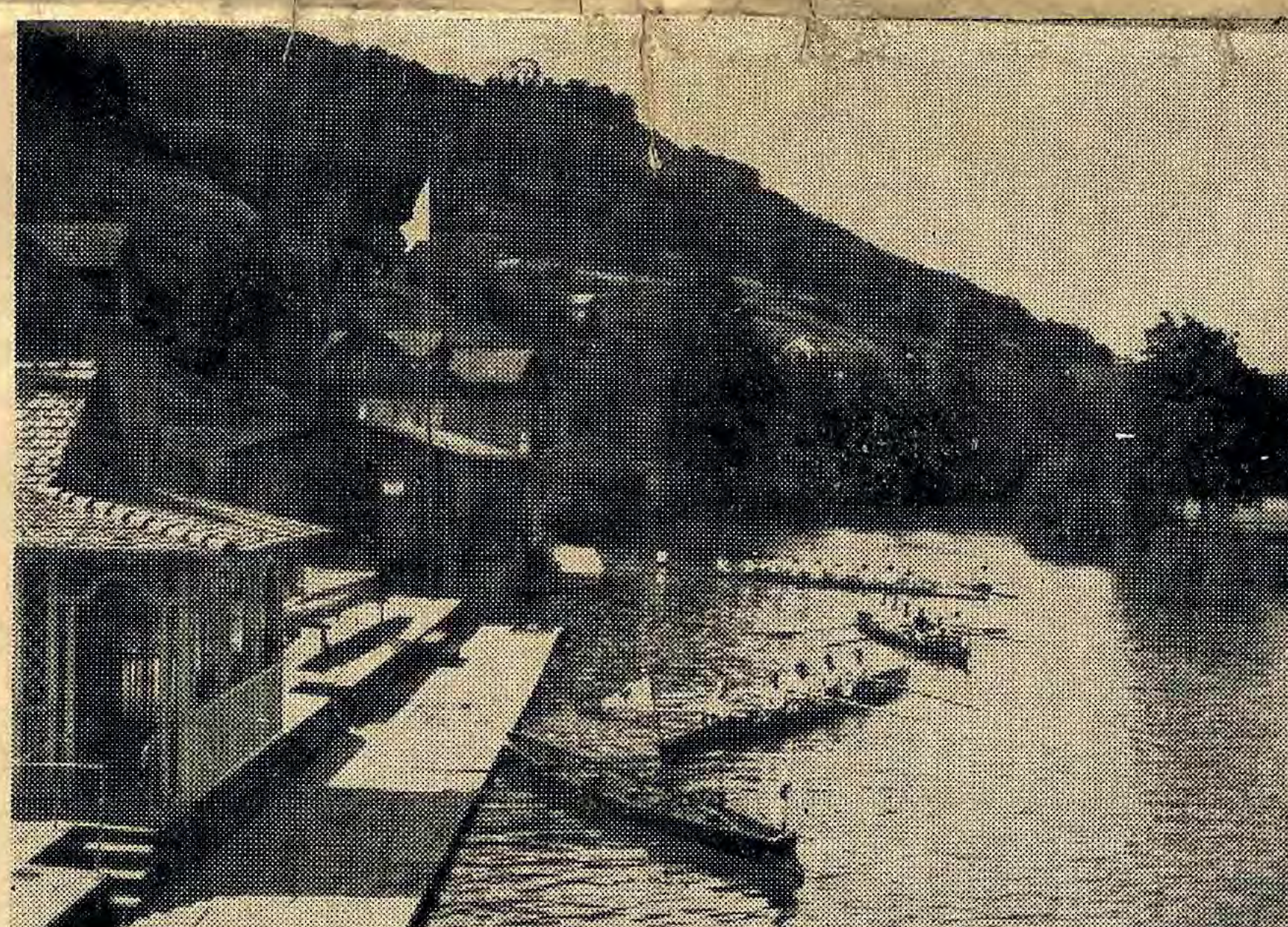
Das Arbeitsgebiet des Instituts erstreckt sich auf die Ausbildung der Turnlehrer (-innen) und die allgemeinen Leibesübungen der Studierenden. Die zukünftigen Turnlehrer (-innen) werden besonders in den Kernfächern des Schulturnens (Geräteturnen, Leichtathletik, Schwimmen und Spiele) ausgebildet. Hinzu kommen Rudern, Skilauf, Bogen und vorbeugende und ausgleichende Leibesübungen. In einem besonderen Lehrgang wird Kartenkunde und Orientierung im Gelände geübt. Den übrigen Studierenden ist die Wahl der Sportart freigestellt.

Zur Teilnahme an den Vorbereitungskursen für das SA-Sportabzeichen sind alle Studenten vom 1.-3. Semester verpflichtet. Ebenso muß jeder Nichtschwimmer zunächst an den Schwimmkursen teilnehmen. Die Studentinnen treiben neben Leichtathletik, Schwimmen und Rudern noch Gymnastik und Volkstanz.

Für die Wettkämpfer in den einzelnen Sportzweigen sorgt das Amt für Leibesübungen der Studentenschaft, das mit dem Institut eng zusammen arbeitet. Das Amt für Leibesübungen der Studentenschaft organisiert die Durchführung der Wettkämpfe, die in Marburg selbst stattfinden. So wurde in diesem Jahre ein Klubkampf gegen Hessen-Preußen Kassel und den VfB. 05-Kurbessen Marburg siegreich durchgeführt. Mit gleich gutem Erfolg beteiligten sich die Wettkämpfer (-innen) der Studentenschaft an den Gau-meisterschaften des Deutschen Leichtathletikverbandes in Kassel. Zur Vertretung des Gaus in einem repräsentativen Kampf gegen den Gau Mitte wurden sieben Studenten auserwählt. Zu einem großen Erfolg für den Marburger Studentensport gestaltete sich die Teilnahme an den Westdeutschen Hochschulmeisterschaften in Aachen. 8 Einzelmeisterschaften und ein Sieg in der Olympischen Staffel, dazu sechs gute Plätze bekundeten den Siegeswillen der Marburger Wettkampfmannschaft auf dem Gebiet des Olympischen Sports.

Bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften in Frankfurt lief die 4 mal 100-Meter-Staffel der Studentinnen einen neuen Hochschulrekord. Weitere Hochschulmeisterschaften wurden erzielt im 100-Meter-Lauf und im Weitsprung für Studentinnen, im 5000-Meter-Lauf, im Bogen im Halbschwer- und Weltergewicht. Bei der Gesamtbewertung aller Hochschulen errang Marburg hinter Berlin und Köln den 3. Platz mit 44 Punkten und erhielt dafür den Ehrenpreis der Ostmark.

Man sieht, Marburg ist im besten Sinne eine Sportuniversität.



Das Bootshaus der Universität

Kfischee „Oberhef“

Akademisches Rudern in Marburg

Rudern war eine im Kaiserreich so protegierte Sportart, dass sie auch in den Universitätsstädten Verbreitung fand, die nicht an so großen Flüssen oder Binnengewässern lagen. War das akademische Rudern auch 1924 in Marburg schon etabliert, reichte die schmale und kurvige Lahn für eine olympische Ruderregatta aber nicht aus. Auf diesen sportlichen Wettkampf musste im Programm des Deutsch-Akademischen Olympias also verzichtet werden.

Dennoch wurde unter der Leitung Peter Jaeck's, der selbst ein begeisterter Ruderer war, schon 1925 unmittelbar nördlich des Universitätsschwimmbades ein stattliches Bootshaus errichtet. In das Kellergeschoss des Instituts für Leibesübungen wurde sogar ein Winterruderbecken eingebaut und dem Wanderrudern eröffneten sich 1928 am Edersee weitere Möglichkeiten, als dort ein Bootshaus gebaut wurde. Dieses erste Gebäude konnte bereits 1937 durch das großzügige Universitätsbootshaus „Hohe Fahrt“ ersetzt werden, das bis heute als „Sport- und Studienheim“ genutzt wird. Damit waren – trotz widriger geographischer Voraussetzungen – für das akademische Rudern und besonders die Ausbildung der Leibeserzieher/innen gute Grundlagen geschaffen worden, um diesen Sport bis in die 1980er Jahre hinein als einen Schwerpunkt der Marburger Ausbildung zu vertiefen.



Das neue Universitätsbootshaus am Wehrdaer Weg (1933)



Das erste Universitätsbootshaus am Edersee bei Herzhausen (1928)



Das Universitätsbootshaus „Hohe Fahrt“ am Edersee



Das Universitätsbootshaus „Hohe Fahrt“ am Edersee (errichtet 1937)



Der Bundesliga-Frauenachter der Universität Marburg (2011)



Die Ruderausbildung am Edersee (2015)



Die Segelausbildung am Edersee (2015)

Das Deutsche Akademische Olympia Marburg 1924 im Spiegel der deutschen Presse

„Kasseler Post“, Kassel:

Nach den Kämpfen des Tages war die Auf-
führung des vaterländischen Oratoriums von
Händel, das stofflich und künstlerisch den
sportlichen Veranstaltungen als Komplement
diente, ein hoher Genuß, eine wahre Erbau-
ungsstunde. Dr. Stephani und den Seinen gilt
der Dank der großen Zuhörerschaft.

„Das Sportblatt“, Berlin:

Marburg ist festlich geschmückt. Es bereitet den
aus allen deutschen Gauen herbeigeströmten Stu-
denten einen herzlichen Empfang. In den engen
Straßen und Gassen wogt ein Fahnenmeer. Rei-
bungslos vollzieht sich die Zuteilung der Quartiere
an die zahllosen Teilnehmer und Schlachtenbummler.
Man hat den Eindruck einer bis in alle Einzel-
heiten vorzüglichen Organisation.

Die sportlichen Leistungen machen im allge-
meinen einen recht guten Eindruck. Erfreulich ist die
Betonung des Mehrkampfes gegenüber dem Ein-
zelkampf.

Besonders erfreulich mutet das Verhältnis der
Bürgerschaft zu den Studenten an. „Ganz Marburg“
war versammelt, als der Rektor der Universität dem
Sieger im Neunkampf eine Fackel überreichte, mit
der er den Holzstoß auf dem Bismarckturm anzün-
dete, während auf den gegenüberliegenden Höhen
das märchenhaft beleuchtete Marburger Schloß
dem Auge ein unvergeßliches Bild bot.

„Stettiner General-Anzeiger“:

Alles in allem erbrachte die dreitägige
Veranstaltung in Marburg erneut den Be-
weis, daß der Sport auch unter der aka-
demischen Jugend immer neue Anhän-
ger gewinnt und auf dem besten Wege
ist, Allgemeingut der Studentenschaft zu
werden.

Besonders bemerkenswert war auch
die riesige Anteilnahme der Marburger
Bevölkerung, die sich selbst durch das
ungünstige Wetter am Sonnabend nicht
abhalten ließ, den Kämpfen von Anfang
bis zum Ende beizuwohnen, und die na-
mentlich auch dem Festzug, der annä-
hernd 2500 Teilnehmer aufwies, riesige
Begeisterung entgegenbrachte.

Berg. Märk. Zeitung“, Elberfeld:

Man muß rückschauend unbedingt be-
haupten, daß das Ganze Olympia nicht bes-
ser hätte organisiert werden können.

Marburg hat in diesen Tagen ein ganz ein-
heitliches Gepräge getragen. Für seine Ge-
schichte werden die Tage vom 18. bis 20.
Juli stets bedeutsam bleiben. Und auf der
anderen Seite wird es auch keinen Olym-
pia-Kämpfer geben, der nicht immer dank-
bar und froh sich dieser Tage erinnern wird.

Die „Düsseldorfer Nachrichten“

besprechen eingehend die psychologisch medi-
zinische Forschung und Auswertung der Kämpfe.
Aus dieser Neuerung, die in der Welt so ziemlich
allein dastehen dürften, ist ganz klar ersichtlich,
daß der Sport zu einer Disziplin der medizinischen
Fakultät wird, aus welcher für Wohl und Gesund-
heit des einzelnen und der Gesamtheit nur För-
derndes fließen kann. Den ersten Schritt dazu
getan zu haben, ist das Verdienst Dr. Schenks,
und das Marburger Olympia war die beste Ge-
legenheit dazu; mit einer Selbstverständlichkeit
haben sich unsere Studenten auch hier gleich-
zeitig in den Dienst der Wissenschaft gestellt.

„Der Fußball“, München:

Einzelne Konkurrenzen wiesen
wahre Rekordfelder auf. So umfaßte
beispielsweise die in 21 Vorläufe
zerteilte 100-Meterstrecke 123
Bewerber, der 400-Meter-Lauf (14
Vorläufe) 53, der in 3 Vorläufe ge-
trennte 800-Meter-Lauf 30, ferner
jeder der beiden Vorläufe des 1500-
Meter-Rennens je 30 Kämpfer. Daß
solche Riesenfelder bei den Mit-
telstrecken nachteilige Wirkungen
zeitigen mußten, ist eigentlich ver-
ständlich. – Wozu dann die akade-
mischen Ausscheidungen in Gestalt
örtlicher Hochschulmeisterschaften
ausgetragen wurden, ist nicht recht
ersichtlich. (Anmerkg. d. Schriftlei-
tung: Man wird sich bei Vorbereitung
des nächsten Olympia überlegen
müssen, wie man diese Schwierig-
keiten meistert. Jedenfalls aber wird
man an dem schönen Grundsatz
möglichst zahlreicher Beteiligung
festhalten. Darin unterscheidet sich
ja gerade das „Akademische Olym-
pia“ von den anderen Meister-
schaftsveranstaltungen: es soll ein
„Fest“ der gesamten akademischen
Jugend sein.)

„Sportschau“, Berlin:

Wer nur ein wenig Verständnis für unse-
re akademische Jugend und die Sache der
Leibesübungen an den deutschen Hoch-
schulen hat, dem mußte das Herz aufgehen
beim akademischen Olympia in Marburg.
Man durfte viel von dieser großangelegten
Veranstaltung erwarten, der Verlauf des
Festes hat alle Erwartungen übertroffen.
Die Leistungen, die erzielt wurden, sind
derart, daß sie auch von den Kreisen, die
dem noch jungen Hochschulsport bisher mit
Mißtrauen begegneten, nicht mehr überse-
hen werden können. Die Organisation des
Festes darf als vorbildlich bezeichnet wer-
den. – Großes Verständnis für die Sache
des Sports bewies auch die Professoren-
schaft der Marburger Universität, was be-
sonders bei dem Festakt in der Aula zum
Ausdruck kam. – Erfreulich ist die Betonung
des an die Allgemeinausbildung hohe An-
forderungen stellenden Mehrkampfes und
des Mannschaftskampfes, der in erhöhtem
Maße Verantwortlichkeitsgefühl und Unter-
ordnung verlangt.

„Dresdner Anzeiger“:

Im Rahmen des Deutschen Akademi-
schen Olympia fand eine Sitzung der Ver-
treter der Regierungen, des Deutschen
Hochschulamtes für Leibesübungen und
der studentischen Aemter für Leibes-
übungen statt. Es wurden Beschlüsse
von größter, wegweisender Bedeutung
gefaßt. Besonders die Vorschläge des
Vertreters der preußischen Regierung,
Ministerialrat Krüß, bewiesen, daß die
Staaten ein Herz für körperliche Ertüch-
tigung der akademischen Jugend haben.

